



Christophoribote

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache

November 2005/Nr. 8

**Der Gott des Friedens,
heilige euch durch und durch
und bewahre euren Geist
samt Seele und Leib unversehrt,
untadelig für die Ankunft
unseres Herrn Jesus Christus.**

1. Thessalonicher 5,23

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Monat Oktober ist ziemlich ruhig abgelaufen. Das Wetter war fast wie im Hochsommer. Mitte Oktober war ich in meiner Heimat, im Teschener Land, und war erneut tief beeindruckt von der Schönheit dieses Landes. Wer von Euch noch nicht da war, liebe Schwestern und Brüder, muss es unbedingt einmal sehen. Die lutherische Enklave Polens hat viel anzubieten: Bunte Geschichte, herrliche Landschaften. Eine Ecke Polens, in der das Volk seit Ewigkeiten polnisch spricht, obwohl das Land erst 1918 zu Polen kam und wo man immer noch Dörfer findet, in denen die Lutheraner eine Mehrheit bilden. Riesig habe ich mich natürlich gefreut über die Entdeckung, dass das Franz-Josef Denkmal wieder aufgerichtet steht. Lange Jahre stand die Figur in einer Ecke des Innenhofes des Schlosses, jetzt aber schmückt sie den Friedenspark bei der Regera Strasse, nicht weit vom Ring. Der Kaiser hat unser Land sehr geliebt und hat viel zu der Entwicklung des Landes und der Bevölkerung beigetragen (was auch die Stadtverwaltung heute in einem frisch herausgegebenem Heft deutlich sagt). Er hat uns viermal besucht und deshalb verdient er auch einen besseren Platz, nicht nur in unserer Dankbarkeit, als in einer dunklen Ecke des Schlosshofes!



Der Anlass meines Besuches war die Beerdigung von Pastor und Kaplan Eryk Ciema³a, der mit 99 Jahren Anfang des Monats in Cambridge starb. Er wollte aber in seiner Heimat bestattet werden. Die Geschichte seines Lebens ist einen Spielfilm wert. In aller Kürze: Geboren in einer polnischen Familie im Jahre 1906, erlebte er mit vielen Tausenden die bittere Entscheidung von Versailles, in der die Hälfte unserer Heimat an Tschechien fiel. Vor dem zweiten Weltkrieg war er ein tschechischer Bürger, also den tschechischen Militärbehörden unterstellt. Im Krieg wurde er in die Wehrmacht eingezogen, dann flüchtete er in die polnische Armee im Westen und ist ein Soldat von General Anders geworden. Weil er früher eine theologische Ausbildung absolviert hatte, bekam er einen Auftrag zur Militärseelsorge für polnische Soldaten, die für die Alliierten kämpften. Diese Soldaten wurden nach dem Krieg in Polen als Verräter angesehen und so musste Eryk Ciema³a mit vielen seiner Kameraden wieder eine bittere Entscheidung erleben, nämlich nicht in seiner Heimat willkommen zu sein und irgendwo im Westen ein neues Leben nach dem Krieg zu beginnen. Seine Wahl fiel auf England, weil dort Tausende von polnischen Soldaten und Offizieren ihre neue Heimat suchten, darunter

auch viele Lutheraner. Sie gründeten eine Polnische Ev.-Lutherische Kirche im Ausland und von dieser Kirche wurde Pastor Ciemala beauftragt zum weiteren Dienst. Sein Bereich war East- und West- England, aber er predigte auch im Norden bis rauf nach Schottland. Sein Haus war offen für alle, bis zum letzten Tag. So gewidmet der Arbeit für den Nächsten, hatte er nie Zeit um an sich selbst zu denken. Er hat keine eigene Familie gegründet, seine Familie war die Gemeinde, seine Geschwister waren die, die irgendeine Hilfe suchten. Von seinem langen Leben verbrachte Eryk Ciemala nur 12 Jahre in seiner Heimat, aber 87 Jahre im Ausland. Es wurde ihm nie geschenkt in Polen wohnen zu dürfen. Jetzt ruht aber sein Sarg auf dem evangelischen Friedhof von Teschen und wir danken Gott für ihn und für seinen langjährigen Dienst.

Andrzej Fober, Pfr.

**GOTTES KNECHTE WERDEN IHM DIENEN UND SEIN ANGESICHT
SEHEN UND SEIN NAME WIRD AN IHREN STIRNEN SEIN.
OFFENBARUNG 22,3C-4**

DAS WUNDER VON DRESDEN

Die Weihe der wieder aufgebauten Frauenkirche

„Friede sei mit Euch!“ – Das war die Losung zum Festgottesdienst am 30. Okt. in der wieder errichteten Frauenkirche, an der 1800 Menschen in der Kirche und Tausende auf dem Neumarkt davor, darunter auch meine Frau und ich, teilnehmen konnten. Nach langen Diskussionen um den Sinn eines solchen Projektes, nach dem 1990 ergangenen „Ruf aus Dresden“ zur Mithilfe daran und nach einer elfjährigen Bauzeit war das Werk vollbracht: Aus einem 15 Meter hohen Schuttberg ist die Kirche wieder erstanden und überragt nun mit ihrer imposanten Kuppel als „steinerne Glocke“ die Altstadt von Dresden. Zahllose Menschen haben dabei mitgewirkt: als Spender, die eine Summe von rund 100 Mill. Euro und damit zwei Drittel der Bausumme aufbrachten, als Organisatoren und als Bauhandwerker und Künstler. Namentlich genannt seien hier nur der Kirchenmusiker Prof. Ludwig Güttler und der Baudirektor Eberhard Burger.



Die alte Frauenkirche war als Folge der schrecklichen Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945 eingestürzt. 1726 – 1743 war sie nach den Plänen des Ratszimmermeisters George Bähr errichtet worden und prägte 200 Jahre lang die Silhouette der Stadt. Ihre Kuppel war seinerzeit die größte nördlich der Alpen.

Der Festgottesdienst begann mit dem Lied Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein. Ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein.

Unter Leitung von Landesbischof Bohl und Mitwirkung weiterer Geistlicher, Laien, Chören und Bläsern wurden nacheinander Kanzel, Taufstein, Orgel, Altar und schließlich die ganze Kirche durch Widmung und Gebet geweiht. Die Predigt ging über das Gleichnis vom Senfkorn. Der Gottesdienst endete mit dem Lied Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen.

Das neue Gotteshaus wird keine eigene Gemeinde haben. Pfarrer



Stephan Fritz wird jeden Sonntag zwei Gottesdienste halten und täglich zwei Andachten. Ab Januar wird er dabei von einem zweiten Pfarrer unterstützt werden. Die Kirche soll allen Besuchern und Einwohnern der Stadt offen stehen und ein missionarischer Ort

sein. Ein Schwerpunkt wird die internationale Versöhnungs- und Friedensarbeit sein, ein weiterer kirchenmusikalische Veranstaltungen.

Die Friedensarbeit wird besonders symbolisiert durch das Nagelkreuz, das aus Nägeln der durch deutsche Luftangriffe zerstörten Kathedrale von Coventry geschmiedet wurde. Das weithin sichtbare Turmkreuz wurde von einem britischen Goldschmied angefertigt, dessen Vater als Bomberpilot am Angriff auf Dresden teilgenommen hatte.

Eilert Hörmann

BESUCH EINER KONFIRMANDENGRUPPE AUS DER DRESDNER LUKASKIRCHE VOM 30. SEPTEMBER BIS 3. OKTOBER 2005

„Es war interessant, weil wir viel über Wroc³aw gelernt haben...“ oder: „ich würde die Reise gern noch einmal machen...“ lauteten meist die Antworten der Konfirmandengruppe, die kurz vor der Ankunft in Dresden einige Sätze zu ihren Eindrücken über die vergangenen vier Tage in Wroc³aw aufschreiben sollten.

„Die Sehenswürdigkeiten der Stadt sind sehr sehenswert ...“, ferner „... der Klosterbesuch in Trzebnica...“, auf dem uns Schwester Lidia netterweise begleitete, „... hat mir wegen der Nonne Berti gefallen ...“, welche uns mit großer Freundlichkeit und Humor durch Klostergarten, Altenheim und zur Grabstätte der Heiligen Hedwig führte.

Das heißt, unser Stadtbesuch im Nachbarland mit Besichtigung von Kirchen, Museen und Schlachtenpanorama hatte einen nachhaltigen Eindruck bei unseren 18 Jugendlichen und vier Begleitern hinterlassen (trotz Handyspielerei und Ohrenstöpsel...)

Unser Dank gilt auch Pfarrer Fober und Herrn Vikar Mendrok für die abendliche Stärkung in dem wunderschönen Gemeindehaus in Zimpel.

Ein Höhepunkt am Sonntag war der Gottesdienst und das Abendmahl in der Christophorikirche, der gemeinsam von Pfarrer Fober und Pfarrer Seickel gehalten wurde. Das Gespräch im Anschluss machte uns wieder deutlich, wie bewegt die jüngere Geschichte um Breslau oder Wroc³aw ist, und wie viel Wille und Einsatz dazu gehört, eine kleine protestantische Gemeinde zu erhalten, weiterzutragen, über die politischen Strukturen hinweg.

Für mich, eine der begleitenden Mütter, die wie viele an den ehemaligen Wohnort ihrer Eltern kam, war die Freundlichkeit der Wroc³awer sehr spürbar, obwohl meine Sprachkenntnisse bisher nur aus drei Worten bestehen.

Mit dem Wissen, was die Generationen unserer Eltern und Großeltern in ihren jungen Jahren erlebten, freue ich mich immer darüber, wenn

Jugendaustausch organisiert wird und Freundschaften über Grenzen hinauswachsen. Denn Jugendliche müssen erleben, dass Frieden nur über Toleranz, Verständnis und Zuneigung bewahrt bleibt. In diesem Sinne, „...ich habe mich darüber gefreut, dass die Gruppe langsam zusammenwächst ...“ - damit ist auch Herr Hörmann gemeint, der uns als Neubürger Wroc³aws ortskundig führte und uns besonders bei der spontanen Boots(rund)fahrt, zum Schluss bei Capuccino vanilla unter Deck so viel näher kam.



Auch für die Gepäcktransporte und die Dolmetschertätigkeiten bei Mc Do im Bahnhof danken wir Pfarrer Fober, denn diese Dinge sind besonders wichtig ... Der Abschied, noch mit Geleit von vier polnischen „Märchenprinzen“, bestätigt: „Es war, auch wegen den Jungs aus Wroc³aw, einsame Spitze ...“

Und ich bedanke mich im Namen aller mit den Worten:

Dziękujemy bardzo za gościnność.

Susanne Deilmann mit Christoph, Christina, Simon, Konrad, Lukas, Kristina, Marianne, Dorothea, Bennet, Jonas, Karl, Vivien, Ulrike, Jonathan, Heinrich, Annegret, Nicole, Philip, Kathrin Nake, Doris Titze und Pfarrer Seickel

**Ich lobe Gott für das, was er versprochen hat:
ihm vertraue ich und fürchte mich nicht.
Was kann mir ein Mensch jetzt noch Böses tun?
Psalm 56**

TAUFGOTTESDIENST MIT VIELEN GÄSTEN!

Am 30. Oktober hat unsere Gemeinde mit vielen anwesenden Gästen einen wichtigen und wunderschönen Taufgottesdienst erlebt. Wie so oft in unserer Gemeinde, aus einer ganz klein geplanten Sache ist ein Fest geworden. Zuerst wurde für diesen Sonntag die Taufe des Töchterchens des Vikars Dawid Mendrok und seiner Frau geplant. Die kleine Ma³gorzata wurde im September in Breslau geboren und für sie war es höchste Zeit, in die christliche



Gemeinde aufgenommen zu werden. Kurz vorher haben wir erfahren, dass Michael Prinz Biron von Curland, der Kommandator der schlesischen Genossenschaft des Johanniter Ordens mit seiner Frau und Herr Klaus von Foerster mit seiner Frau, auch an diesem Gottesdienst teilnehmen möchten, weil in der Woche zuvor die Oberhäupter der Genossenschaft das Land besuchen wollten. Diese gute Nachricht habe ich an das Deutsche Generalkonsulat in Breslau weitergeleitet und habe sofort erfahren, dass der Generalkonsul Herr Helmut Schöpfs mit seiner Frau auch dazu kommen möchte. Am Samstagabend hat mich Frau Annemarie von Kapp-herr

angerufen und mir mitgeteilt, dass sie bereit wäre, die Durchführung von

Kindergottesdiensten in der Christophorikirche am 1., 3. und 5. Sonntag des Monats zu übernehmen. Die frisch errichtete Kinderstube in der Christophorikirche wartete schon auf die Kleinsten der Gemeinde.

Als wir alle am Sonntag in der Kirche versammelt waren, durfte ich die Gemeinde begrüßen und ihr mitteilen, auch Prinz Biron und Herrn Schöpfs, das wir in diesem Gottesdienst beide Sakramente feiern können, die Taufe und das Abendmahl. Ich war froh zu berichten, dass mit diesem Gottesdienst am 30. Oktober 2005 beginnend, wir regelmäßig Kindergottesdienste in unserer Kirche halten können, was für die Zukunft unserer Gemeinde sehr wichtig ist.

Nicht zu vergessen ist auch, dass die Dresdner ihre wunderschöne Frauenkirche am gleichen Tag weihten und unsere Tochter Estera vor 14 Jahren in Groß Wartenberg geboren wurde und später in der wunderschönen Schlosskirche dort getauft wurde, (Die Entwürfe der Kirche hat der berühmte Langhans aus Landeshut gemacht) und zwar durch den Pastor Andrzej Mendrok, den Vater unseres Vikars, der mit seiner Frau und seinem anderen Sohn Sebastian (auch Pastor) nach Schlesien kam, um seine Enkelin zu taufen.



Weiterhin ist erwähnenswert, dass der anwesender Prinz Biron auch in der Kirche zu Gross Wartenberg getauft wurde.

Das alles haben wir einen Tag vor dem Reformationsfest erlebt. Ich denke unser Freund Martin Luther würde sich bestimmt sehr freuen, wenn er sehen könnte, was manchmal alles in unserer kleinen Gemeinde abläuft. In der Predigt habe ich all das erwähnt und konfrontiert mit dem Predigttext, der gerade von dem Hass in der Welt sprach. Das Gegenteil von der Liebe Gottes in Jesus Christus seinem Sohn ist der Hass in der Welt. Die Gemeinde Jesu Christi muss wissen, dass es solche Kraft in der Welt gibt. Es muss für die Gemeinde Jesu selbstverständlich sein, dass sie informiert ist, was los ist mit den Christen in anderen Ländern, vor allem in den Gebieten, wo sie verfolgt werden, und dass sie betet für alle verfolgten Christen. Was sollen oder können wir noch tun? Eigentlich das, was wir tun, die Zeichen der Liebe und Verbundenheit setzen: die Taufe der Tochter des Vikars ist so ein Zeichen, unsere Verbundenheit und Freude mit den Dresdenern, dass die Frauenkirche wieder dasteht ist so ein Zeichen, die Einrichtung von Kindergottesdiensten und unsere Zusammenarbeit mit den Schlesischen Johannitern und dem Generalkonsulat sind weitere Beispiele dafür. In allen diesen Taten möchten wir als Gemeinde von Christen klar sagen, dass wir Christus als Herrn und Meister erkennen. Ihm wollen wir gehören, so wird uns Gott segnen und dazu helfen, dass die Menschen auf uns hören, so wie sie seinerzeit auf Christi Wort hörten. Was kann es Schöneres in einem Christenleben geben, als die Frohe Botschaft von Jesus Christus weiter zu geben. Christi Diener zu sein, bedeutet ganz in seiner Gnade zu leben und zu wirken.

Ich wünsche und bete, dass das oben zitierte Wort aus dem Psalm 56, das eigentlich ein Gebet König Davids ist, sich in Eurem Leben verwirklicht!

Gott befohlen!

Ihr Andrzej Fober, Pfr.

Am 30. Oktober 2005 haben wir die kleine Ma³gorzata Anna Mendrok in der Christophorikirche getauft. Es war für meine Familie eine große Feier. Meine Eltern wurden das erste Mal zu Großeltern und meine Großeltern wurden das erste Mal zu Urgroßeltern. Mein Vater hatte die Freude, seine Enkelin zu taufen. Es gibt nichts Schöneres auf der Welt als die Kinder zu Gott zu bringen und zu sehen wie sie lächeln und sich freuen. Mein Vater hat Ma³gosia mit dem Wort aus dem Evangelium nach Johannes 15,16 getauft: *Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.* Mit diesem Wort wollte mein Vater zeigen, dass auch unsere kleine Ma³gosia ab jetzt zu den Kindern Gottes gehört.

Nach der Taufe haben wir uns mit der Familie zum Mittagessen getroffen und die Gespräche und die Erinnerungen gingen zurück zu den Zeiten, als wir noch klein waren, und die Omas erzählten wie sie sich mit uns angestrengt haben und womit können wir jetzt rechnen. Zum Glück können wir heute sagen, dass mit der Taufe haben wir den Teufel aus Ma³gosia weggejagt, weil sie schon viel besser in der Nacht schläft und wir gleichzeitig auch. Jeden Tag freuen wir uns über das Gedeihen unserer Tochter. Monika hat natürlich einen viel besseren Kontakt zu Ma³gosia als ich, aber ich gebe mein Bestes.

Ich möchte mich sehr herzlich bei allen, die uns zur Geburt und Taufe unserer Tochter Glückwünsche geäußert haben, bedanken. Gott vergelt`s!

Dawid Mendrok

INFORMATIONEN

12.11.2005 – 40 Jahre Ostdenkschrift der EKD – Dank und Gedenken in Breslau um 16.00 Uhr im Gemeindesaal der Hofkirche. Am 13.11.2005 um 10.00 Uhr in der Hofkirche Ökumenisches Gottesdienst in beiden Sprachen.

14.11.2005 – Volkstrauertag – Ökumenisches Gebet – deutsches Soldatenfriedhof in Groß Näditz um 11.00 Uhr

26.11.2005 – 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä mit der Evangelischer Christophorigemeinde

17.12.2005 – 14.00 Uhr Ökumenisches Senioren – Adventsfeier bei den Marienschwestern

Wir laden alle sehr herzlich ein!

Unsere Jubilare im November

02.11.1955	Wypych Leszek	58-303 W-ch, 11-go Listopada 16/7.8
03.11.1950	Kadlewicz Krystyna	53-201 W-w, ul.Hallera 153a/10
10.11.1975	Waszewski Andrzej	58-303 W-ch, 11-go Listopada 16/7.8
17.11.1923	Falkowska Maria	59-225 Chojnów, Z ³ otoryjska 12
17.11.1933	Grytzka Horst	58-305 W-ch, KuŹnicka 6
18.11.1938	Schmidt Heinz	58-100 Cwidnica, Saperów 25/18
19.11.1926	Łyczkowski Herta	55-041 Domas ³ aw Wroc ³ awska 26
19.11.1938	urawska Johanna Renate	58-311 Lubomin 54
20.11.1930	Friedrich Edeltraut	59-215 P ¹ tnówek 19
21.11.1942	Mitschke Manfred	59-215 P ¹ tnówek 19
21.11.1976	Kalinowska Joanna	50-416 W-w, Worcella 40/5
21.11.1987	Gundlach-Fober Judyta	50-675 W-w, ul. Partyzantów 60
25.11.1951	Majewska Ewa	59-220 Legnica ul.Kwiatowa 9/6
26.11.1923	Kocjan Hilde	53-505 W-w, ul.Lelewela 19/14
27.11.1927	Tador Ingeborg,	58-500 JG, ul.Gdańska 26
29.11.1934	Grytzka Edith	58-305 W-ch, KuŹnicka 6

**Im Namen der Christophorigemeinde
und ihrer Mitarbeitern wunschen wir Ihnen viel Gesundheit,
Tapferkeit, Freude und vor allem Gottes reichen Segen.
Wir freuen uns, dass Sie gemeinsam mit uns pilgern!**

KOMMT HER UND SEHET AN DIE WERKE GOTTES, DER SO WUNDERBAR IST IN SEINEM TUN AN DEN MENSCHENKINDERN. DARUM FREUEN WIR UNS SEINER. ER HERRSCHT MIT SEINER GEWALT EWIGLICH, SEINE AUGEN SCHAUEN AUF DIE VÖLKER. DIE ABTRÜNNIGEN KÖNNEN SICH NICHT ERHEBEN. LOBET, IHR VÖLKER, UNSERN GOTT, LAßT SEINEN RUHM WEIT ERSCHALLEN, DER UNSRE SEELEN AM LEBEN ERHÄLT UND LÄßT UNSERE FÜßE NICHT GLEITEN.

PSALM 66,5.7-9

GOTTESDIENSTORDNUNG IM NOVEMBER 2005

SONNTAG	06.11.2005	DRITTLLETZTER SONNTAG
Breslau	10:00 Pfr.	Dawid Mendrok
Liegnitz	13:00 Pfr.	Dawid Mendrok
SAMSTAG	12.11.2005	VORLETZTER SONNTAG
Lauban	10:00 Pfr.	Dawid Mendrok
Bad Warmbrunn	14:00 Pfr.	Dawid Mendrok
SONNTAG	13.11.2005	VORLETZTER SONNTAG
Breslau in der Hoffkirche	10:00 Pfr.	Hans Wilhelm Pietz
Waldenburg	9:00 Pfr.	Dawid Mendrok
Schweidnitz	13:00 Pfr.	Dawid Mendrok
MITTWOCH	16.11.2005	BUBTAG
Waldenburg	9:00 Pfr.	Andrzej Fober
Breslau	16:00 Pfr.	Andrzej Fober
SONNTAG	20.11.2005	LETZTER SONNTAG
Breslau	10:00 Pfr.	Dawid Mendrok
Liegnitz	13:00 Pfr.	Dawid Mendrok
SAMSTAG	26.11.2005	1. ADVENT
Schweidnitz	10:00 Pfr.	Andrzej Fober
Waldenburg	14:00 Pfr.	Andrzej Fober
SONNTAG	27.11.2005	1. ADVENT
Breslau	10:00 Pfr.	Dawid Mendrok
Lauban	10:00 Pfr.	Andrzej Fober
Bad Warmbrunn	14:00 Pfr.	Andrzej Fober

**Parafia św. Krzysztofa
ul. Partyzantów 60
PL 51-675 Wrocław
Tel. 0048/ 71/ 348 45 98, 90 Fax 0048/ 71/ 348 44 07
E-Mail: christophori@poczta.onet.pl
www.breslau-wroclaw.de und dann Aktuelles
Spendenkonto Polen: KB IV O/Wroc³aw, Konto
(IBAN) PL20 1500 1793 1217 9000 4110 0000 (BIC) KRDBPLPW**